

die älteren Jahrgänge zurückzuführen, entsprechend vermindert. Wie hoch die Verstärkung des Jahreskontingents an Rekruten nach der Vorlage sein soll, ist nicht ganz sicher. Bei Annahme einer Verstärkung von 60000 Mann erhält man nach vollständiger Wirkung der Maßregel eine Verstärkung der Linien, Reserve und Landwehr zweiten Aufgebots um 6 bis 700000 Mann. Ein sehr zuverlässiger Militärhistoriker rechnet mit 700000 Mann. Gleich viele Bandwagenten zweiten Aufgebots würden daher entbehrlich werden können. Wie groß der militärische Vorteil sowohl in bezug auf die Qualität der Truppe als auch, wie in bezug auf die Schnelligkeit der Aufstellung des Heeres sein würde, ist klar. Eben so klar ist aber, wie groß die volkswirtschaftlichen Vorteile sind, wenn eine so große Anzahl älterer Familienväter, und im Erwerbsleben zu einem guten Teil selbstständig thätiger Männer für den Kriegsdienst ganz entbehrlich wird oder doch nur in späteren Stadien des Krieges für leichte Dienstzweige ausnahmsweise in Anspruch genommen zu werden braucht. Man kann dagegen nicht einwenden, daß der Vorteil durch die Notwendigkeit größerer Reformationen für den Kriegsfall illusorisch gemacht wird. Sind stärkere Reformationen notwendig, dann müßten sie auch jetzt, und zwar unter noch stärkerer Inanspruchnahme der älteren Jahrgänge aufgestellt werden, der Vorteil für diese bleibt daher der gleiche.

Unter dem Titel: „Die zweijährige Dienstzeit, befohlen vom Kaiser Wilhelm I.“ ist in diesen Tagen in Berlin eine Schrift neu erschienen, die keinen geringeren zum Verfasser hat, als den verstorbenen Kaiser Wilhelm I. Sie enthält die Gutachten, welche Kaiser Wilhelm I. als Prinz von Preußen über diese Frage abgegeben hat. Als König schrieb er:

„Erst im dritten Jahre fählt der Mann seine Ueberlegenheit über den eintretenden Ersahmann, dem er nun nicht nur als Vorbild aufgestellt werden kann, sondern wo er auch selbst als Instruktor auftritt; kurzum, er fählt sich nun erst als Soldat dem Geiste und der Fähigkeit nach. Und nur mit einem Kern solcher durchgebildeter Soldaten kann man siegesgewiß in den Krieg ziehen. Und so waren unsere im Jahre 1864 kämpfenden und siegenden Truppen gebildet. Wenn man einen Stein aus dieser Ueberlegung entfernt, so muß das ganze Gebäude haufällig werden. Und man hat mehr als eine Armee zu Grunde gehen sehen, weil man aus Nebenrücksichten falschen Theorien huldigen zu müssen glaubte. Solche Irrthümer rächen si im Kriege nur zu rasch.“

Der auf der Reise nach Ostafrika begriffene Reichspostdampfer „Kanzler“ ist beim Verlassen des Reapier Hafens mit einem englischen Kohlendampfer zusammengestoßen und wird voraussichtlich mehrere Tage dort liegen bleiben müssen. Der englische Dampfer ist gestrandet.

Frankreich.

In Carmaux wollen nächste Mittwoch 400 Bergleute die Arbeit wieder aufnehmen.

Ueber die Wirkung der Kugeln der Lebelgewehre im Kriege in Dahomey berichtet ein Pariser Blatt in übersichtlicher Weise: „Die Lebelkugeln machen Wunden wie explodierende Kugeln; man kann sich von ihren zerstörenden Wirkungen im menschlichen Körper gar keine Vorstellung machen. Selbst die größten Bäume konnten nicht zum Schutz dienen, denn sie wurden durch und durch geschossen. Man wird jetzt die Toten auf einem großen Scheiterhaufen verbrennen, denn sie sind zu zahlreich, als daß man sie begraben könnte.“ Trotz dieser fabelhaften Wirkungen des neuen Gewehres will der „Spaziergang nach Adome“ nicht gelingen. Da das nicht mit rechten Dingen zugehen kann, so muß ein geheimer Einfluß Frankreich entgegenarbeiten. Oberst Dobbs hat denn auch die Ueberzeugung von der Abwesenheit von Europäern in

den Reihen der Dahomeer gewonnen und zweitausend Franzosen für jeden dieser Reigen ausgesetzt, den man ihm lebendig einbringe. Unter diesen Europäern sind natürlich selbstverständlich „Deutsche“ zu verstehen.

England.

Aus sicherer privater Quelle erfährt die Kreuztg., daß im Bezirk Epsom erst zu schwebende Bauernanfänge stattgefunden haben, deren Veranlassung die von der Regierung geforderte Rückzahlung der vorjährigen Verschüsse an Getreide und Geld gewesen ist.

Amerika.

Der Tod der Frau des Präsidenten Garfield wird in den Vereinigten Staaten als wichtiges Ereignis behandelt. Die Presse widmet ihm lange Artikel, die Parteien und politischen Vereine lassen Gedenkbeschlüsse, die Flaggen wehen halbhoch, europäische Regierungen schicken Beileidtelegramme — kurz, dem Todesfall wird nationale Bedeutung beigemessen. Man erblickt eben in der Gattin des Präsidenten die Spitze der weiblichen Bevölkerung der Republik, und daß das weibliche Geschlecht drüben eine hervorragende Rolle im öffentlichen Leben spielt ist bekannt. Der Todesfall hat auch insofern politische Bedeutung, als er den Präsidenten bis über den Wahltag am 8. November hinaus verhindert, öffentlich aufzutreten. Frau Garfield war eine Professorstochter aus Oxford in Ohio. Garfield verliebte sich als 15jähriger Student in sie und heiratete sie, als er noch nicht mündig war. Mit 21 Jahren war er bereits Familienvater.

Der wegen Vergiftung von vier Mädchen in London zum Tode verurteilte amerikanische Arzt Reill gestand, er habe in Canada vom Jahre 1874 an eine große Anzahl Dirnen vergiftet, die wie seine Londoner Opfer beraubt wurden, ohne daß Jemand Verdacht geschöpft hätte. Reill gab den Mädchen als „Mittel zur Erhaltung der Schönheit“ Gelatinepilule, die Strichlinien enthielten. Das Gelatine löste sich in einer Bierestunde im Magen auf und dann erst, wenn der Verdauungsprozess längst verschwunden war, wirkte das Gift.

Aus dem Auertal und Umgebung.

Mittheilungen von lokalem Interesse sind der Redaktion stets willkommen.

Das am Sonntag von unserer Stadtkapelle in Bley's Saal gegebene Extra-Concert war gut besucht und wurde das schöne gewählte Programm unter dem lebhafteften Beifall der Anwesenden ausgeführt. Das Publikum war von den Leistungen so angetan, daß viele Bienen wiederholt werden mußten. Die Soli sowohl als Ensembles wurden ohne jeglichen Fehler und äußerst eifrig ausgeführt. Jedenfalls ersticht man aus den jetzigen Concerten unserer Stadtkapelle, daß dieselbe in letzter Zeit große Fortschritte gemacht hat, und daß Herr Stadtmusikdirektor Hien die Kapelle nach u. nach auf eine Leistungsfähigkeit gebracht hat, daß sie mit denen größerer Städte recht wohl concurrenzen kann. Als der Genannte vor 4 Jahren die Kapelle übernahm, waren es 9, jetzt sind es 38 Mann, und damit ist unsere Stadtkapelle auf eine Höhe gestiegen, wo sie allen Anforderungen vollkommen genügt. Leider wird den Leistungen derselben noch nicht die rechte Aufmerksamkeit geschenkt, die Concerte erfreuen sich nur eines schwachen Besuches. Müde es in der Folge anders werden, damit unsere Stadtkapelle durch klingende Erfolge ermuntert und in die Lage versetzt wird, noch mehr und immer Vollkommeneres zu bieten.

Mächtiger Feuerlarm rief am Dienstag Abend die Bewohner unserer Stadt nach Trögers Garten, wo die Scheubude der „Lindine“ durch Explosion einer Benzolampe in Brand gerathen war. Schnell ergriffen die aufstrebenden Flammen die Plane und das leichte trockene Holzwerk,

in kaum einer Stunde war das große Zelt heruntergebrannt. Gerettet konnte fast gar nichts werden, verschert hatte der Besitzer, ein Herr Jung aus Schmöln auch nicht, so daß der Besagene nunmehr ein ruinirter Mann ist. So schnell wechelt Glück und Unglück. Glücklicherweise ist Niemand dabei zu Schaden gekommen.

Die zur Konkurrenz des Maschinenfabrikanten E. A. Reich hier selbst gehörigen Klempnermaschinen, größerer Hülsmaschinen und größerer und kleinerer Werkzeuge sollen freihändig verkauft werden und dieser Verkauf den 4. November 1892, von Vormittag 10 Uhr ab, im Reich'schen Fabrikgrundstück stattfinden.

(Eingefandt). A. u. c. Am vorigen Sonntage fand hier die erste deutsch-sozial'se Versammlung statt, die sehr zahlreich auch aus entfernteren Orten besucht war und den besten Verlauf nahm. Nachdem die Versammlung mit einem Hoch auf Sr. Majestät den König eröffnet worden, sprach Herr Dr. Bauer aus Leipzig in geistvoller, dabei volksthümlicher, packender Weise über „den Kampf des deutschen Volkes um sein Dasein.“ Der Redner führte aus, wie die Schäden unserer Zeit hervorgerufen worden seien durch die Vertretung der Ideen der französischen Revolution, Individualismus (Recht auf Selbstlosigkeit, schrankenlose Freiheit) und Internationalität, und wie dem gegenüber die Lösung der großen sozialen Aufgaben der Zeitzeit auf nationalem Boden gesehen müsse. Herr Dr. Bauer besprach sodann die verschiedenen politischen Parteien, wobei er als Gemeinsamkeit zwischen Konservativen und Deutsch-Sozialen hervorhob und u. a. erklärte, der Nationalliberalismus im Parlament und in der Parteipresse vertrete vor allem die Interessen des Großbürgers und des Großkapitals, der vom Judentum umgarnete Freisinn sei die reaktionäre Partei, die mit ihrem alten demokratischen Programm von 1848 alle Schäden unserer völig anders gestalteten Zeit kurieren wolle. Redner führte sodann eine Anzahl von Beispielen vor als Beweise, wie das internationale Judentum sich der sozialdemokratischen Bewegung bemächtigt habe, nicht um dem deutschen Arbeiter zu helfen, sondern um denselben zu seinen Zwecken zu mißbrauchen. In scharfer Weise sprach sich der Redner über die Politik des „neuen Kurs“ aus. Bei den Handelsverträgen habe die Landwirtschaft die Besche bezahlen müssen, der Industrie hätten sie keine Vortheile gebracht, wohl aber die österreichische Industrie befähigt, der deutschen eine scharfe Konkurrenz zu bereiten. Ferner beklagte Redner, daß die Forderungen der Handwerker, des Kleingewerbes u. zu wenig entgegenkommen länden. Der Vortrag fand stürmischen Beifall, eine Debatte fand nicht statt. Ein Hoch auf Deutschland und der Gesang von „Deutschland über alles“ bildete den Schluß der Versammlung.

Drei Schneeberger Einwohner, die Gebrüder Seifert, erklären im „Vergelt. Volksfreund“ ihren Austritt aus der sozialdemokratischen Partei, indem sie bemerken, daß sich ihre Anschauungen mit der Sozialdemokratie nicht mehr vereinbaren. Ein Gleiches war kürzlich von dem Eisenmaschinenbesitzer Reinhold in Reusfeld, der 20 Jahre lang der Partei angehört hatte, geschehen. Die Enttäuschungen des Lebens haben die vier erfahren lassen, daß die menschliche Schwäche und Selbstsucht zu groß sind und daß im sozialdemokratischen Zukunftsstaate die Fauten sich von den Fleißigen tragen lassen würden.

Aus Schneeberg klagt man: Der Wassermangel macht sich in unserer Gegend immer mehr fühlbar. Eine in der Nähe liegende Holzstoff- und Papierfabrik an der Ruide, die sonst über eine Wasserkraft von 250 Pferden verfügt, arbeitet jetzt noch mit 30 und ist fast völig auf ihre Dampfkraft angewiesen. Die Leiche enthalten nur wenig oder gar kein Wasser mehr. Der große Bergwerkszwecken dienende Hiltzfeld bei Reusfeld ist fast ganz leer und soll jetzt gefüllt werden, was seit nahezu dreißig Jahren nicht geschah. Der Wasserstand betrug vor wenigen

„Gretchen jubelte und begann eilig, sich häßlich zu machen. „Es ist doch traut von Dir, mich abzuholen.“ flüsterete sie dankbar und schmeigte sich an den Geliebten.

„Als sie fertig war, sah sie in dem gut sitzenden hell-rosa Kleide, den eleganten langen Handschuhen und zierlichen Stiefeln reizend aus.

„Wie eine Dame, wie eine feine Dame!“ bewunderte die Mutter.

„Nun siehst Du aus, als wärest Du meine kleine Frau und wir Beide machten unsere Hochzeitreise.“ flüsterete der Doktor jählich und drückte ihren Arm an sich. Endlich waren sie fertig. Nach einem herzlichen Abschied und vielen „Lebewohlrufen“ auf der Treppe eilten sie hinab, wobei die mütterlichen wohlgemeinten Ermahnungen sie bis zum Treppenaufgange begleiteten.

Vor der Hausthür athmeten sie beide auf und starrten sich mit weitverlorener Blicklosigkeit in die Augen. Die Straße lag breit, von Sonne überflutet vor ihnen. Aber ehe sie gingen, zog er sie plötzlich noch einmal in den dunkleren Handschuh.

„Es hilft nichts, Gretel.“ sagte er äußerst wichtig.

„Was denn?“

„Ich muß Dir einen Rath geben!“ und den Worten folgte die That.

„Ich geh?“ schmolte sie, als sie den Ueberfall lächelnd ertrug, wie hinterlistig!

Dann lachten sie beide hell und glücklich auf, wie aus einem Munde.

„Wohin gehen wir nun?“ fragte sie.

Er zog ihren Arm durch den seinen, als wäre dies selbstverständlich und hielt liebevoll ihre Hand fest.

„Vorläufig laufen wir uns mal aus und gehen mitten durch Berlin. Die ganze Stadt, Kappell und Straßenplaner sieht heute so anheimelnd aus, als wäre Alles

frisch gewaschen und getüncht. Die Sonne scheint, und die Menschen wandern gepudert umher, laß uns auch mal wie Philister und Hausmütterchen mitten unter ihnen wandern.“

„Sie lachte. „Ob Du gerade wie ein Philister aussehst?“

„Und Du rosenfarbene See wie ein Hausmütterchen mit Haube und Strickstrumpf?“

„Aber ich werde eines“, erwiderte sie stolz.

„Ach, Gretel!“ sagte er jählich, „es ist doch wunderbar, wie glücklich man ist, wenn man liebt. In den Salons muß man geistreich sein, toll! es, was es wolle, aber das Herz ist öde dabei und man sehnt sich weit weg; hier in der freien Natur, Dich gutes, liebes Naturkind am Arme, da kann ich schwagen, wie mir's zu Ruthe ist, und über das dümmste Zeug fühle ich mich am aller glücklichsten.“

„Du sprichst niemals etwas Dummes.“ antwortete Gretel mit Ueberzeugung.

Er drückte jählich ihren Arm, während es in seinen dunklen Augen feucht aufschimmerte.

In diesem Augenblicke bog sie durch das Halle'sche Thor. Vor ihnen lag mit grünen Rasen und spritzenden Strahlern der Volkstanzplatz.

„Ach, Frühling!“ sagte Gretel leise. „Wie die Sonne lacht und die Blättchen ihr zuzureden und sich auseinander-fallen. Wenn doch immer die Sonne schiene! Im Winter ist man verzagt, aber wenn der Frühling da ist, lacht sie auch uns und nimmt die öden Gedanken mit sich fort.“

„Wirst Du verzagt, Gretel?“ fragte er leise.

„Nun ja, — die Mutter hatte Angst.“ antwortete sie zögernd.

Beide schwiegen und standen, mit ihren Gedanken beschäftigt, vor dem Denkmal still. Endlich begann der Doktor wieder:

„Wohin wollen wir jetzt, Gretchen? Wir können die Wilhelmstraße hinaufgehen, aber den Wilhelmplatz, nach dem Brandenburger Thor. Dort sehen wir uns auf eine Weile an, jeden dem Gewinne zu, bis uns die Herbedahn nach Charlottenburg mitnimmt, wenn sie nicht übervoß ist. — Wir können aber auch ganz gerade aus gehen.“

Gretchen nickte in die Hände.

„Natürlich die Friedrichstraße hinauf! Aber gewiß, da ist soviel Leben. Und von der Leipzigerstraße bis zur Stadtbahn da ist es am interessantesten, alle Leute gehen so fein angezogen, die Herren mit den dicken Stöcken und den Cylinderhüten und die Damen mit den kurzen Schleiern.“ „Siehst Du das gern?“

Sie lachte fröhlich. „Das sehe ich sehr gern. Wenn ich so bei einer plötzlichen Kopfwendung einer Dame die Brillanten in ihren kleinen Ohren ausblitzen sehe, da kommt es immer über mich wie ein Traum, und ich sage mir: Das ist die Welt, zu der Du nicht gehörst und an die Du doch denkst, die Welt des Reichthums.“ „Sieh wie sie glänzt und funkelt.“

„Und dann sehnst Du Dich darnach reich zu sein?“

Das Mädchen sah ihn mit großen Augen an.

„Ich sehne mich darnach? Oh nein! Das wäre ja undankbar. Weiß ich doch recht gut, wie viel Geldes mir zu Theil geworden ist, das ich alle Tage genießen kann und das noch viel, viel besser ist. Ich bin jung, habe liebe, gute Eltern, viele Freundinnen, die Musikante, das Theater —“

„Und mich nennst Du nicht bei Deiner Aufzählung?“

„Ach, Du —“ sagte sie aber und aber erwidert, „sorge dich nicht. Wenn Du wüßtest, wie es mir gleich einen Stich durch's Herz giebt.“

(Fortsetzung folgt.)

Eszen 80 Bm.; gefüllt steigt er auf ziemlich 5 Meter. Da nunmehr die Aufschlagwasser für die Wasserkraftmaschinen in den meisten der hiesigen Gruben fehlen, kann auch der Betrieb in den tiefsten Strecken des Schneeberger Kobaltreviers nicht aufrecht erhalten bleiben und stehen diese in Gefahr, zu ersaufen. — Der Stadtrat fordert die Einwohner zum sparsamen Wasserverbrauch auf, da die Reservewässer völlig erschöpft seien und die Zuflüsse in der Leitung täglich geringer würden.

— Oberhalb Zwidaus liegt das Ruubendett völlig trocken und führt nur noch der Mühlgraben Wasser. Der Betrieb der Mühlen und Papierfabriken ist erheblich beschönigt worden. Der Papierstoff ist im Preise gestiegen.

— Man wollte den niedrigen Wasserstand des großen Stitzteichs bei Schneeberg zum Fischen benutzen, hat sich aber damit verrechnet. Auch nicht ein Fisch war in dem Gewässer zu finden, das zuletzt 1864 ausgefischt worden war und eine reiche Ausbeute ergeben hatte. Von weit und breit war diesmal das Volk zum „großen Fischzug“ herbeigekittelt.

— In voriger Woche wurde nun der Versuch, den Stitzteich abzufischen, wiederholt, nachdem man aus Zwidaus ein geeigneteres Netz als das zuerst angewandte requiriert hatte. Das Resultat war aber auch diesmal nur ein beschwebenes, denn die gesammte Beute bestand aus je einem Dorsch und einem Karpfen.

Aus Sachsen und Umgegend.

— Die Burgener Dampfmaschinen-Gesellschaft vorm. Gust. Schönerer zahlt 7 1/2 Proz. Dividende. Trotz des „äußerst bewegten“ Geschäftsjahres und trotz am Getreide erzielter Verluste verblieb ein Bruttogewinn von 532 237 Mark.

— Ein Brandstifter hält Wenigossa bei Seibthain in Aufregung. Zu Anfang dieses Jahres zündete er zwei Häuser an. Raum ist das eine wieder aufgebaut, so ging auch schon eine Schiene desselben am Donnerstag wieder in Flammen auf.

— In der Peniger Papierfabrik wurde ein Arbeiter zwischen zwei Zylinder einer Maschine gezogen und zerquetscht. Er war sofort tot.

— Eine Dresdener Dame, welche in einem Anfall von Schwermut seit dem 22. v. M. aus ihrer Wohnung verschwunden war und auf deren Ermittlung seitens der Angehörigen eine Belohnung von 1000 Mark ausgesetzt wurde, ist im Klingenberg'schen Wäldchen lebendig aufgefunden worden. Sie sah dort am Rande eines Teiches und war ganz verhungert u. d. äußerst erschöpft. Sie ist bereits ihren Verwandten zugeführt worden.

— Folgende Ehrenerklärung finden wir in einem Dresdener Blatt. „Die gegen Frau Albrecht, Felsenkeller, von mir ausgesprochene Beleidigung ist aus reiner Dummheit geschehen und nehme selbige hiermit als unwarhaft zurück. Plauen-Dresden, 27. Okt. 1892. Bruno Jsch., Fleischer.“ Selbstkenntnis ist der erste Weg zur Besserung.

— Ins Freiburger Landgericht wurde ein junger ca. zwanzigjähriger Mensch eingeliefert, welcher im Verdacht steht, den Fleischer Oswald Obdler in Colmsitz erschossen zu haben. Der Verhaftete, welcher gefesselt transportiert wurde, ist der eigene Sohn des Ermordeten. Der Papier-

stropfen des Schusses wurde zum Berrichter des Verbrechens. — Ueber ein „Ereignis in Döbelns Frauenwelt“ berichtet das dortige Tageblatt: „Auf der Oberstraße begegneten sich gestern Abend zwei Frauen, die einander nicht auszuweichen vermögten, sie ließen sich die Gelegenheit nicht entgehen, schrien einander zum Schandlump der zahlreich herbeigekommenen Menge. Sie schienen sich den Kopf gehörig gemaschen zu haben und werden wohl beide nun befriedigt sein.“

— Ein aus dem Königreich Sachsen nach Peine gezogener Schlosser wurde wegen verjurter Doppeltaxe auf dem Standesamt verhaftet. Er stand gerade im Begriffe mit einer zweiten Braut die Ehe zu schließen, als ihn die Remesse erreichte. Die ihm rechtlich angeraute Ehefrau wohnt in Sayda in Sachsen. Charakteristisch für die Art und Weise, wie oft Ehen geschlossen werden, dürfte der Umstand sein, daß der Privatstandidat die Trauringe sich von einem Bekannten geliehen hatte.

— Als kürzlich der Brunnenbauer Hilpert in Greiz mit Ausschöpfen des Brunnens am Landkrankenhaus beschäftigt war und zur Frühstückszeit aus dem Brunnenschacht herausgezogen wurde, rutschten ihm, als er fast am Rande des Brunnens angelangt war, die Hände an dem nassen Seil ab. Er stürzte rückwärts 17 Meter tief hinunter und trug lebensgefährliche Verletzungen davon.

Bermischtes.

— Die sehr sich tiefenigen Leute schädigen, welche ihre Kapitalien mit Vorliebe in „ausländischen Werten“ anlegen und dabei unsere heimischen bombensicheren Staats- und Gemeindepapiere vernachlässigen, weil sie weniger Zinsen zahlen, davon giebt nachstehende Tabelle Zeugnis:

Anleihe	Kurs am 16. Sept. 1892	Kurs am 1. Okt. 1892	Verlust
Portugiesische Obligationen von 1889	101,00	26,50	74,50
Deutl. von 1888	38,50	80,80	62,70
Portugiesische Anleihe 1888 bis 1889	95,00	33,40	61,60
Äußere Argentinische Anleihe	90,00	35,10	54,90
Buenos Ayres Prioritäten	88,50	28,50	60,00
Innere Argentinische Anleihe	85,50	35,00	50,50
Argentinische Goldanleihe	90,00	41,80	48,20
Griechische Goldanleihe von 1890	92,60	57,10	35,50
Lissaboner Stadtobligationen	79,50	44,30	35,20
Buenos Ayres Stadtprioritäten	86,00	51,00	35,00
Griechische konsol. Goldrente	71,12	47,00	24,12
Griechische Kon. Anl.	77,25	54,79	22,55
Griechische Anleihe 1881 bis 1884	82,00	62,50	19,50
Mexikanische Anleihe von 1890	93,25	77,90	15,35
Portugiesische Tabakanleihe	86,25	71,25	15,00
Chilenische Anleihe	101,75	87,90	13,85
Mexikanische Staatsanleihe	77,50	66,40	11,10

Öffentliche Stadtverordneten-Sitzung zu Aue am 28. Oktober 1892.

Anwesend: 11 Stadtverordnete. Vorf. Herr Stadtverordn.-Vorf. Weinigel; seitens des Rathe: Herr Bürgermeister Dr. Kerschmar, 5 Stadträte. 1. Mit der Vereinerklärung des Wassers vom Abf. Beyer-Stolln wird Einverständnis erklärt. Die Mittel für die Vorarbeiten werden bewilligt. 2. In Gemäßheit des Rathesbeschlusses wird an Stelle des Abf. 1 von § 8 der Bedingungen für Entnahme von Wasser aus dem städt. Wasserwerk, zu sehen beschlossen: Die Wasser-

messer werden in Zukunft auf Kosten der Grundstückeigentümer beschafft und zwar sind die Kosten für den Wassermesser und für die Herstellung der Anschlußleitung bei der Stadtkasse zu hinterlegen, bevor der Wassermesser eingesetzt und das Wasser zugelassen wird. Auch wird der Erhöhung des Wasserzinses von 10 auf 15 Pf. pro cbm. vom 1. Jan. 1892 ab, zugestimmt, dahingegen der Rathesbeschluss wegen Verzinsung und Tilgung der Kosten der alten Wassermesser abgelehnt. 3. Der Bau eines massiven Coakschuppens für die Gasanstalt wird genehmigt. 4. Mit Aufstellung des Kriegerdenkmals vor der Bürgerschule erklärt man sich einverstanden.

Chemnitzer Marktpreise,

vom 29. Oktober 1892.
Pro 50 Rilo.

Weizen russische Sorten, Wt.	8,30 bis	Wt.	8,70
poln., weiß u. bunt,	8,00	„	8,20
sächs., gelb u. weiß,	7,20	„	7,35
Roggen preussischer	6,90	„	7,20
sächsischer	7,35	„	9,00
russischer	6,65	„	7,00
Braugerste	7,75	„	8,10
Futtergerste	10,50	„	11,00
Hafer, sächsischer	8,50	„	8,75
preussischer	8,65	„	4,45
Roh- u. Futter-Erbfen	2,80	„	3,20
Heu	3,00	„	3,20
Stroh	2,40	„	2,95
Rastoffeln			
Butter, pro 1 Rilo			

Schlacht- und Viehhof zu Chemnitz,

am 1. November 1892.
Auftrieb: 223 Rinder, 537 Landfleischweine, 990 ungarische Schweine, 71 Rülber, 328 Hammel.
Preise:
Rinder: I. Qualität 60—63 M., II. Qual. 52—60 M. und III. Qual. 44—50 M. für 100 Pfd. Schlachtgewicht.
Landfleischweine: 52—53 M. für 100 Pfd. Lebendgewicht bei 40 Pfd. Tara per Stück.
Ungar. Schweine: 52—54 M. für 100 Pfd. Schlachtgewicht.
Rülber: 60—62 M. für 100 Pfd. Schlachtgewicht.
Hammel: 28—30 M. für 100 Pfd. Lebendgewicht.

„Rechter Post-Kaffee.“

Warnung!



Warnung!

An die verehrlichen Hausfrauen!

10 Jahre und noch länger auch ist Post-Kaffee im Hausgebrauch, ist überall in Stadt und Land als bestes Surrogat bekannt. Sein Wohlgeschmack, die Stärkekraft ein nahrhaft' gut' Getränk verschafft. Doch wird er vielfach nachgemacht Drum werthe Hausfrau'n gebet Acht! Schaut euch wohl das Packetchen an Ob „Rechter Post-Kaffee“ heißt d'ran Und ob es hat wie hier im Bild Den „Postkaffee“ im „rothen Schild.“

Der echte Post-Kaffee, anerkannt die beste Gichorie, ist in Packeten zu 1/2 Pfund Postgemischt in allen Handlungen für 10 Pfennige zu haben.

Julius Cohn,
Cichorienfabrik Järtl (Bayern.)

Alle Sorten geräucherte und marinierte Fischwaaren, sowie Mat in Gelee, Hering in Aspik, Briken u. dgl.

empfehl
in Dosen und ausgewogen
Aue. Paul Klöppel.

Die feinsten ungarischen
Tafeltrauben
treffen allwöchentlich 3 mal frisch ein bei Obigem.

empfehl
Frischen Schellfisch auf Eis D. Ob.

Haarschwund! — Haarpflege!

Die „Cantharidin-Salbe“ ist das einzig in der Pharmacologie bekannte Cosmetium zur Erlangung eines schönen und gesunden Haarwuchses; sie hat in den medicinischen Kreisen eine sympathische Aufnahme gefunden und wird von den Herren Aerzten in ner mehr empfohlen u. verordnet! In fast allen Apotheken zu haben.
Wir senden Kartons zu 2 Stück mit Gebrauchsanweisung franco allen Postorten zu Mk. 2.

C. Mondt-Berg, Pforzheim,
Fabrik medicinischer Salben.

S. J. G. T. w. g. R. g.

Gänse

à Pfd. 56 Pf.

empfehl
Paul Klöppel,
Aue, Bahnhofstraße.

Ein größeres, leistungsfähiges Brau- u. Steinkohlen-Verkaufsgeschäft in Böhmen sucht tüchtigen

Vertreter

für Aue und Umgebung.
Gelegene Bewerber, womöglich brandeskundig, welche in Fabriken Brauereien etc. bestens eingeführt sind, wollen ihre genauen Offerten unter „Kohlenvertretung 1892“ an Rudolf Woffe, Prag, senden.

Wein- u. Speisekarten

in moderner Ausführung liefert schnell und billig die
Auer Zeitungsdruckerei (G. Segemeister),
Aue, Marktstraße.

Conzertgesellschaft Aue.

Donnerstag, den 10. November, abends 8 Uhr
im Hotel zum blauen Engel
Stiftungsfest mit Tafel
und darauffolgendem Ball,
wozu die geehrten Mitglieder hierdurch einladet
der Vorstand.
H. W. Santenberg.

Arbeiterverein f. Aue u. Umgebung!

Sonntag, den 6. November
Berammlung
in der Brauerei. Alle noch im Rückstand befindlichen Mitglieder werden auf die §§ 21 u. 24 b. ausdrücklich aufmerksam gemacht, da nach dieser Berammlung darnach verfahren wird, wozu freundlich einladet
Der Vorstand.

Laden zu miethen gesucht.
Ein Laden, passend für Grünwaaren oder Materialwaaren wird per sofort oder später zu miethen gesucht. Offerten an Arno Schmidt, Eibenstock.

Offerte hiermit
feinstes ungarisches
Weizenmehl Nr. 0,
per Sack 85 Kilo, mit M. 31 —,
franko verpackt, ab Bahnhof Johanngeorgenstadt, gegen Nachnahme oder vorherige Einzahlung des Betrages, und garantirt für gute Qualität des Mehles.
S. W. Janikel, Platten i. Böhmen.

Schwarze Katze,
mittelgroß mit kleinen weißen Haarflecken, am 29. Oktbr. in Aue entlaufen. Nachricht über Verbleib derselben gegen Belohnung erbeten an
Frau Kathäcker Pohl,
in Forstb. Buchhardtsdorf bei Lauter.

Sänger
brauchen zur Vermeidung u. zur Beseitigung von Indisposition Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen.

Kleine Ursachen — Grosse Wirkungen!

Aus einfacher Indisposition kann völliger Stimmverlust, aus andauernder Heiserkeit können oft schwere Halsleiden entstehen, und Husten brüet nicht selten auf schwere Brustleiden hin.
Wer also eine auch nur leise Indisposition spürt, wer heiser spricht oder hustet, der denke sofort an Abhilfe und gebrauche

FAY's ächte Sodener Mineral-Pastillen!

Man achte beim Einkauf darauf, daß jede Schachtel die Bezeichnung "Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen und den Namenszug „Ph. Herm. Fay“ trägt. Außerdem muß jede ächte Schachtel mit einer blauen ovalen Verschlusmarke versehen sein.

Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen sind in allen Apotheken, Drogerien, Mineralwasserhandlungen etc. zum Preise von 85 Pfg. per Schachtel erhältlich.

Für Rechtsanwälte sind Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen etc. unentbehrlich, da sie gesund auf d. Stimmritzer wirken u. auf d. Entzündung von Kehlkopf, Hals etc. eben.

Prediger
finden durch Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen die gesünderen und gesünderen Verhältnisse im hiesigen Dienste.

Lehrern
beson. günstig bei Stimmverlust, bei Heiserkeit, bei Husten, bei Halsleiden, bei Brustleiden, bei Stimmritzer, bei Kehlkopfentzündung, bei Halsentzündung, bei Entzündung von Kehlkopf, Hals etc. eben.

5000 Mark
sofort gesucht als zweite Hypothek (1000 Mk. noch unter der Brandstätte). Offerten an die Exped. d. Bl.

Ein Wagen schenken
ist von Aue nach Lauter verloren gegangen. Abzugeben gegen Dank und Belohnung in der Exped. d. Bl.

Für 4 1/2 Mark
einen Anzug von 3 Metern in schwarz od blau Cheviot oder in gewirtem Birkstoff versendet unter Nachnahme. Julius Körner, Tuchverfabr., Pegau i. S. Begründ. 1848. Grobhartige Kusterfärbung ca. 300 Qualitäten enthaltend, sofort frei.

Einderungsmittel
für Husten,
Verhinderungsmittel
gegen Heiserkeit und Verschleimung
sind die echten
Oskar Tietze's
Zwiebelbonbons
Allbekanntes Hausmittel,
sollte stets bei der Hand sein. Zu haben überall in Dautern zu 20 und 25 Pfg. Wenn nicht am Plage zu haben, errichte Depots an nur erste Stellen.
Oskar Tietze,
Ramslau (Schlesien). 4375.

Die Auer Zeitungs-Druckerei
Buch- & Kunst-Druckerei
(Emil Hegemeister)
Verlag der „Auerthal-“ u. „Deutschen Wäsche-Zeitung“
Aus, Marktstrasse,
empfiehlt sich zur schnellen, billigen und geschmackvollen Herstellung
von
Drucksachen aller Art
in Schwarz- und Buntdruck,
als:

Adresskarten	Gebrauchsvollen	Prospekt
Anschlagszettel	Lochzett-Zeitungen	Quittungsformularen
Arbeitskalender	Jahresberichten	Quittungsbüchern
Balkarten	Kostenanschlägen	Rechnungsbüchern
Bestellscheine	Lehrkontrakten	Rechnungsformularen
Briefköpfe	Lieferanten	Statuten
Broschüren	Liquidationen	Stenerkarten
Catalogen	Mitgliedskarten	Tabellen
Circularen	Mittheilungen	Tanz-Ordinungen
Couverts	Menü-Karten	Trauerbriefen
Einbindungsmappen	Noten	Theaterzetteln
Einladungskarten	Notiz-Zetteln	Vereinsberichten
Eintrittsbillets	Plakaten	Verlobungsbriefen
Etiquetten	Postkarten	Verlobungsbriefen
Familien-Einladungen	Pachtkontrakten	Visitenkarten
Fakturen	Packet-Adressen	Wein- und Speisekarten
Fabrik-Ordinungen	Preislisten	Wagzetteln
Formulare jeder Art	Preisscheine	Wechselformularen
Festschriften	Programme	Zeitungsbilagen
Gedächtnisreden		Zeitschriften etc.

Moderne und höchst elegante Ausführung. — Billige und schnelle Bedienung.
Feinste Schriften u. Verzierungen.
Beste Papiere.
Bitte, unterstützen Sie obige Druckerei mit Aufträgen!

Billig und reell!
Liefert alles zu 9 Pfd. netto überallhin portofrei pr. Nachnahme.
Eßrahm-Sofafelbutter la täglich frisch mit Eisverpackung M. 7.50
Korn- u. Wackbutter prima 7.50
Eglederhonig hal u. hart 8.50
Blumenhonig, ff. Tafelsorte 5.25
4 1/2 Pfd. Butter 6.25
4 1/2 „ Honig 6.25
R. Freudenmann
in Ronastherzels (Sachsen).

Glas-Christbaumf schmuck
Directer Versandt an Private in Post-Sortimentskisten.
Jede Familie, resp. jede Hausfrau, welche einen Christbaum schmückt und dabei bedeutende Ersparnisse machen will, wolle nicht veräumen 5 Pfg. daran zu wenden und sich mittelst Postkarte meine Preislisten erbitten, welche ich gratis und franco versende.
Freudenmann's Versandtgeschäft,
Steinheid 1/Thür.

Harzer Kanarienvogel,
prachtvolle Foh- und Ringelkoller, tolle Sänger, auch bei Nacht singend. Stück 6, 8, 10, 12 und 15 Mk., versendet unter Garantie lebender Ankunft gegen Nachnahme S. Förster, Chemnitz, Weberstraße 18.

Alle Krankheiten
heilt schmerzlos schnell und sicher ohne Nachschmerz durch reine magnetische Behandlung
Rud. Winkert, pract. Magnetopath
Waldau i. S. Mittelstraße 43 part.
Sprechst. v. 9—11 Uhr.
Könnte auf Wunsch auch nach Auswärts.

Weide-Butter,
hochreine, österreichische Tafelbutter, 5 Kilo-Päckchen fr. Nachn. 8.— Mk. empfiehlt Arno Ross, Tilsit, O. Pr.

Ein möbliertes Zimmer ist an 1 oder 2 Personen sofort zu vermieten. Wo, sagt die Expedition d. Bl.

Schaafschub Auerthal.
Jeden Freitag
Spiel-Abend
im Restaurant „zur Lederhülle“
Wäse sind willkommen.